

# BIBLISCHER GLAUBE UND ESOTERIK

(Vortrags- und Diskussionsabend in der Volkshochschule Ulm am 18. März 1996)

## I. EINLEITUNG.

Gegensätze bestimmen unsere alltägliche Wirklichkeit. Auf der einen Seite beobachten wir in der Gegenwart, die man gern als die Postmoderne bezeichnet, einen mehr und mehr um sich greifenden religiösen Indifferentismus, auf der anderen Seite eine Zunahme des religiösen Interesses und der religiösen Aktivitäten. Einerseits scheinen der Atheismus und der Antitheismus das Feld zu beherrschen, andererseits gibt es eine wachsende Hinwendung zum Geheimnisvollen, zu dem, was unsere Erfahrungswirklichkeit übersteigt. Es begegnet uns heute so etwas wie ein neues Interesse für das, was diese unsere alltägliche Wirklichkeit übersteigt. Das führt jedoch weniger dazu, daß man sich den etablierten Glaubensgemeinschaften zuwendet. Größere Anziehungskraft haben esoterische Zirkel, hat esoterisches Denken und Handeln. Esoterische Gedanken und Praktiken sowie esoterische Gruppierungen gewinnen heute mehr und mehr an Bedeutung. Die Meditation, ungewohnte religiöse Übungen und der Okkultismus finden wachsenden Zuspruch. Gegenläufig zu einem um sich greifenden Rationalismus entfaltet sich ein unkritischer Irrationalismus, der sich allen möglichen Formen geheimer Weisheit zuwendet, der sich dem "rettenden Rezept" in die Arme wirft, ganz gleich, wie phantastisch oder skurril es sich darstellt.

Seit gut einem Jahrzehnt verbreiten sich in der westlichen Welt Heilslehren, Versenkungspraktiken und Geheimwissenschaften, die man schon lange für überwunden gehalten hatte, erhalten Zauberei und magische Praktiken einer vergangenen Epoche überraschende Aktualität. Man sucht Erleuchtung und Innerlichkeit, man hält Ausschau nach Bewußtseinsweiterung, das heißt "Veränderung des allgemeinen Wahrnehmungsbezugsrahmens"<sup>1</sup>, wodurch angeblich zuvor nicht beachtete oder zuvor unbewußte Inhalte erkannt werden<sup>2</sup>, und erhofft davon eine Steigerung des Menschseins. Wer tiefer schaut, erkennt darin das vielfach angesprochene Unbehagen, das uns erfüllt angesichts der technischen

---

1 E. Gruber, S. Fassberg, New-Age-Wörterbuch. 300 Schlüsselbegriffe von A-Z. Mit aktuellen Literaturhinweisen (Herderbücherei, Bd. 1310), Freiburg 1986, 23.

2 Ebd.

Rationalität und der industriellen Zivilisation, die unser Leben beherrschen.

Oswald Spengler spricht in seinem Buch "Der Untergang des Abendlandes"<sup>1</sup> von einer "zweiten Religiosität", die in Zivilisationen immer dann auftritt, wenn sie ihre Blütezeit überschritten haben und in den Zustand geschichtsloser Dämmerung eintreten. Diese zweite Religiosität ist allerdings eine wenig geordnete, sie ist vage und baut rein auf dem subjektiven Erleben auf. Sie ist bestimmt von den verschiedenen Formen der Esoterik, wie sie sich in den Jahrhunderten entfaltet hat. Man kann sie daher als die Religion des Übersinnlichen bezeichnen. Vieles spricht dafür, daß sie ein Abfallprodukt unserer sterbenden Kultur ist - wenn man denn diese Diagnose anzunehmen bereit ist. Immerhin erkennen wir darin die Unfähigkeit des Menschen, auf die Dauer ohne religiösen Bezug zu leben.

Das Alte und das Neue Testament erinnern uns daran, daß der Mensch nicht allein vom Brot lebt<sup>2</sup>. Er bedarf der Tiefendimension der Wirklichkeit. Wo der Glaube vertrieben wird, da nistet sich der Aberglaube ein. In kritischen Zeiten tritt an die Stelle der Religion die Parareligion, das religiöse Surrogat.

## II. WORUM ES HIER GEHT.

Die Esoterik überschreitet die Alltagswelt. Sie bietet eine umfassende Lebensdeutung und Lebenspraxis vom Übersinnlichen her. Das Übersinnliche, nicht die Transzendenz, ist Bezugspunkt der Esoterik - ich werde darauf noch einmal zurückkommen. Die Esoterik befriedigt die Sehnsucht des Menschen nach Erkenntnis über den Bereich des Sinnenhaften hinaus und vermittelt gleichzeitig Kontakt mit dem Übersinnlichen. Sie ist geheimes Wissen und geheimes Tun. Geheim ist sie im Sinne des Außergewöhnlichen, des Exzentrischen, und der Abschirmung, der Geheimhaltung. Träger esoterischen Wissens und esoterischer Praxis sind seit eh und je kleine Gruppen, die sich mehr oder weniger nach außen hin abschließen. Die Geheimhaltungsdisziplin und die elitäre Grundhaltung der Esoterik

---

1 O. Spengler, Der Untergang des Abendlandes II: Welthistorische Perspektiven, München 1922, 382 f; vgl. ders., Der Mensch und die Technik, München 1932, 82.

2 Dtn 8,3; Mt 4,4.

gelten allerdings nur in weltanschaulich geschlossenen, nicht in pluralistischen Gesellschaften. In pluralistischen Gesellschaften geht die Esoterik in die Öffentlichkeit, wie das in Ansätzen bereits in der Anthroposophie erkennbar wird, vollends aber im New Age, jener Gestalt der Esoterik, die heute den größten Einfluß gewonnen hat. In solchen Formen der Esoterik bezieht sich dann das Geheime nur noch auf die Exzentrizität des Wissens und des Tuns<sup>1</sup>. Esoterik ist geheimes Wissen und geheimes Tun. Das geheime Tun der Esoterik besteht in okkulten Praktiken. Deshalb denken Außenstehende bei dem Begriff "Esoterik" nicht zu Unrecht vielfach spontan an Okkultismus, das heißt: an Magie, Orakelwesen, Astrologie, Alchemie, Spiritismus, Geistheilung und Satanskult. In der Tat spielt im Leben der bedeutenden Esoteriker der Okkultismus eine große Rolle. Das gilt für Madame Blavatsky (+ 1891) nicht weniger als für Rudolf Steiner (+ 1925), Franz Anton Mesmer (+ 1815) und Paracelsus (+ 1541). Die Esoterik ist die geistige Grundlage des Okkultismus und der Okkultismus steht im Dienst der Esoterik. Durch die okkulten Praktiken will man zur Geisterkenntnis kommen, zum Wissen vom inneren Menschen, zur "Geisteswissenschaft". In der Esoterik geht man grundsätzlich davon aus, daß der Mensch mit der Welt des Übersinnlichen, speziell mit der unsichtbaren Geisterwelt, in Verbindung treten und ihre Macht in Dienst nehmen kann, genauer gesagt, daß er sich dieser Welt bemächtigen kann.

Es ist gerade der Okkultismus, der die Esoterik heute für viele faszinierend macht, trotz Aufklärung und Rationalismus. Es ist nicht zu übersehen, daß die okkulten Praktiken sich ausbreiten, besonders bei Jugendlichen. Wachsendes Interesse finden das Kartenlegen, das Pendeln, die Astrologie, das Tischrücken, Kontakte mit Verstorbenen, der Spiritismus, überkommene magische Praktiken zur Daseinssicherung und magische Heilmethoden bis hin zur Satansanbetung. Die Motive für die Hinwendung zum Okkultismus sind zahlreich: die Neugier, der soziale Druck, die Identitätssuche, physische und seelische Krankheiten, die Frage nach einem über den Tod hinausreichenden Leben und die mangelhafte religiöse Erziehung. Zuweilen beginnt die Begegnung mit dem Okkultismus auch einfach mit der Erwartungshaltung "vielleicht ist doch etwas daran" oder "warum sollte nicht etwas daran sein". Nicht zuletzt sind es die Medien, die die Okkultbedürfnisse mobilisieren und stimu-

---

1 Vgl. W. Janzen, Okkultismus, Mainz 1988, 36.

lieren<sup>1</sup>.

Der Okkultismus fasziniert indessen nicht nur junge Menschen, sondern auch ältere. In der Welt der Erwachsenen scheint er weniger im Spiritismus zu bestehen als in der Hinwendung zu magischen Praktiken im Dienst der Lebenssicherung und der Heilung von Krankheiten und in der Hinwendung zur Astrologie.

In den USA sollen sich an die 100 Millionen mit Okkultpraktiken beschäftigen<sup>2</sup>. Bereits in den siebziger Jahren spricht der Religionswissenschaftler Mircea Eliade von einer "Explosion des Okkulten" in Amerika und in Europa<sup>3</sup>. In den Jahren 1986/1987 veröffentlichten Illustrierte Umfragen, nach denen 35 % der Befragten der Astrologie Vertrauen schenken, 21 % den Kontakt mit Verstorbenen für möglich halten, 12 % auf Geistheilung setzen, 12 % den Kartenlegern Glauben entgegenbringen und 13 % der Meinung sind, daß es Menschen gibt, die ihren Mitmenschen etwas "anhexen" können<sup>4</sup>.

In der Esoterik kann man der banalen Alltagswelt entfliehen und eine entzauberte Welt wieder verzaubern, Hilfe finden in den Nöten des Alltags. Das aber sucht der moderne Mensch. Gefördert wird das Vertrauen zum Okkultismus durch wirtschaftliche und politische Unsicherheit, vor allem aber durch Überdruß an der nüchternen rational-technischen Umgebung und an der rationalistischen Kritik an allem und jedem. Vom Rationalismus der Totalkritik ist der Weg nicht weit zum Irrationalismus der Esoterik. Die Extreme liegen auch hier nahe beieinander. Der Mensch hat die zweifelhafte Fähigkeit, daß er sich vom gesunden Hausverstand abwenden kann, und gerade heute neigt er dazu. Letztlich ist es der Verfall der Religion, wovon der Okkultismus profitiert, jedenfalls in der westlichen Welt. An die Stelle des geschwächten oder verlorenen Glaubens tritt der Aberglaube.

---

1 O. Schnurr, Aberglaube. Faszination und Versuchung, München 1988, 7 f.

2 B. Wenisch, Satanismus. Schwarze Messen - Dämonenglaube - Hexenkulte, Mainz 1988, 29.

3 M. Eliade, Das Okkulte und die moderne Welt, Salzburg 1978, 64.

4 Brigitte 9, 1987; Stern 38, 1986; vgl. W. Janzen, a.a.O., 23 f.

Die okkulten Phänomene sind als solche, sofern nicht Betrug oder Selbsttäuschung vorliegen, durchaus ernst zu nehmen, fragwürdig ist jedoch ihre Deutung. Faktisch gehören sie dem natürlichen Bereich an, von Ausnahmen abgesehen. Es handelt sich dabei um die Aktivierung außergewöhnlicher psychischer Fähigkeiten oder um paranormale oder parapsychologische Gegebenheiten, die zwar unser physikalisches Weltbild sprengen, aber dennoch der naturalen Wirklichkeit angehören.

Der Okkultismus ist nicht nur eine primitive Art von Metaphysik, er ist auch eine Gefahr für den Menschen, und zwar in vielfacher Hinsicht, besonders für den jungen Menschen. Durch die okkulten Praktiken verliert der Mensch vor allem den Sinn für die Wirklichkeit<sup>1</sup>.

Die Esoterik ist irrational, auch wenn sie es selber nicht wahrhaben will. Das Irrationale ist aber attraktiv. Davon profitiert nicht nur die Esoterik, davon profitieren auch die neuen Sekten und die Jugendreligionen, die man im weiteren Sinne der Esoterik zurechnen kann. Ich denke hier an die Gruppierung "Fiat Lux", die sich um die Schweizerin Erika Bertschinger - genannt Uriella (\* 1930) - in Egg im schweizerischen Kanton Zürich und in Strittmatt im Südschwarzwald gebildet hat, oder auch an das Heimholungswerk der Gabriele Wittek (\* 1933) in Würzburg oder auch an die Mun-Sekte des Koreaners San Myung Mun (\* 1920) oder an die Scientology-Church des Ron Hubbard (\* 1911).

In zahllosen Büchern wird das esoterische Gedankengut heute mit großem Erfolg publik gemacht. Nichts verkauft sich gegenwärtig besser in den Buchhandlungen als Literatur über Esoterik. Der Boom der gesellschaftskritischen und psychologischen Literatur wird abgelöst durch eine wachsende Zahl von Büchern über esoterische Themen, die den Buchmarkt geradezu überschwemmen. Linke Verlage, die sich noch vor kurzem als Vorposten der Aufklärung verstanden, sind über Nacht zu Agenturen der Esoterik geworden. Im Jahre 1985 brachten 45 Verlage über 300 Titel zur Esoterik heraus. 1987 waren 10 % der Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt esoterischen Themen gewidmet. Wie das Handelsblatt feststellt, macht die esoterische Literatur, speziell im Zeichen des New Age, gegenwärtig 8 - 10 % der gesamten Buchproduktion aus. Seit einigen Jahren veranstaltet

---

1 Vgl. Neue Zürcher Zeitung vom 1. Juni 1988; Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 9. März 1988.

Alexander Dohn in einer Reihe von Städten Esoterik-Messen mit steigenden Besucherzahlen und macht dabei zahlreiche okkulte Angebote speziell im Bereich der Gesundheitsfürsorge, der Therapie und der Mantik<sup>1</sup>.

### III. ESOTERIK ALS GEHEIMES WISSEN.

Esoterik versteht man vielfach als Mystik oder Spiritualität und erkennt von daher eine innere Verwandtschaft der Esoterik mit der Religion der Bibel, wenn nicht gar deren höchste Verwirklichung in der Esoterik.

Die Esoterik versteht sich als Mystik. Als Mystik pflegt man das Gott-Erleben zu bezeichnen, die affektive Dimension der Religion, die "praktische Gotteserkenntnis" - ein verbreitetes Phänomen in den Religionen, ein wichtiges Moment auch der biblischen Religion (!) -, womit sich oft außerordentliche Phänomene verbinden, die zum Teil eine gewisse Ähnlichkeit haben mit den Okkultphänomenen.

Dem Begriff "Esoterik" liegt das griechische "eiso" oder "eso" zugrunde, was soviel bedeutet wie "innerlich", "drinnen", "nach innen zu". Eine übertragene Bedeutung ist dann "geheim", "verborgen". Von "eíso" oder "éso" sind die Worte abgeleitet "esóteros" und "esoterikós", womit die Steigerungsform angesprochen ist, der Komparativ. Gemeint ist also in der Esoterik das "Innerlichere", das, was ganz tief drinnen, im tiefsten Innern der Dinge und des Menschen seinen Ort hat. Das aber versteht man als das Übersinnliche. Gemeint ist damit aber nicht ein Raum hinter der Wirklichkeit, erst recht nicht das Transzendente im Sinne des Jenseitigen als des ganz Anderen - das gibt es im Grunde genommen nicht für die Esoterik - , sondern die Tiefe der Wirklichkeit, jene Dimension, die alle Wirklichkeit erst Wirklichkeit sein läßt.

Die Esoterik ist nach innen gerichtet und stellt sich damit in Gegensatz zur Exoterik, die nach außen gerichtet ist. Sie bezeichnet alles, was nicht esoterisch ist, als exoterisch, und

---

<sup>1</sup> Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 16. Mai 1992; J. Tibusek, Die neue religiöse Kultur. New Age: Personen, Organisationen, Zitate, Gießen/Basel <sup>3</sup>1988, 6; H. Hemminger, Hrsg., Die Rückkehr der Zauberer. New Age - Eine Kritik, Reinbek 1987, 8.

zwar mit einem negativen Akzent.

Das Innerliche, womit sich die Esoterik befaßt, wird nicht durch die Beschäftigung mit der Wirklichkeit und auch nicht durch nüchterne Information vermittelt, sondern durch Einweihung und Überlieferung. Im Grunde ist es jedoch das Ergebnis vager Spekulation. Ist die Esoterik sozialisiert, so erfolgt die Einweihung in der Form der Initiation. Der Esoteriker weiß mehr. Er weiß, daß der Mensch mehr wissen kann, wenn er im Sinne der esoterischen Überlieferung spekuliert.

Die Esoterik versteht sich als Wissenschaft, näherhin als Geheimwissenschaft. Als solche ersetzt sie den Glauben durch das Wissen und die Offenbarung durch die Gnosis. Sie behauptet, sie könne das wahre Wesen der Dinge, der Welt und des Menschen mit Hilfe der Vernunft ergründen. Geheim ist dieses Wissen zunächst hinsichtlich seiner Entstehung, dann aber auch, sofern es außergewöhnlich und exzentrisch ist und oft auch geheimgehalten wird, jedenfalls soweit man in einer homogenen Gesellschaft lebt.

Das geheime Wissen führt zum geheimen Tun, und das geheime Tun ist teilweise wiederum das Medium des geheimen Wissens. In dem geheimen Wissen erkennt man durch die Innenschau die letzte Wirklichkeit der Dinge und in dem geheimen Tun verfügt man über sie, will man über sie verfügen. Die Esoterik erhebt den Anspruch, die wahre Natur der äußeren Erscheinungswelt zu ergründen, die dahinter liegenden Bewußtseins-ebenen zu erweitern, unter die Oberfläche zu schauen und den Menschen zur eigentlich richtigen Sinnfindung und Selbstvervollkommnung zu führen.

Dabei ist das Weltbild der Esoterik ausgesprochen monistisch, womit sie in einen ausgesprochenen Gegensatz zur Bibel tritt. Demgemäß ist das Gottesbild der Esoterik eher pantheistisch denn personal.

Die entscheidende Urkunde der Esoterik ist die Smaragdene Tafel. Der Legende nach hat Alexander der Große (+ 323 v. Chr.) sie nach der Eroberung des ägyptischen Reiches in der Grabkammer des Hermes Trismegistos gefunden, dort, wo heute die Stadt Alexandria

steht. Hermes Trismegistos ist ein Wesen, das zugleich göttlich und menschlich ist und damit das Oben und Unten, den Himmel und die Erde in beispielloser Weise verbindet. In Ägypten wurde er Thot genannt, bei den Römern Merkur, bei den Germanen Wotan. Auf der Smaragdenen Tafel sind nach esoterischer Überlieferung die Grundgesetze des Kosmos eingraviert, 12 Grundaussagen, die formal wie inhaltlich sehr fremdartig und unverständlich sind und daher einer Erklärung bedürfen. In esoterischer Interpretation gestaltet man daraus 4 Grundprinzipien, die sich folgendermaßen darstellen:

1. Was immer auf der oberen Ebene geschieht, hat seine Entsprechung in den unteren Ebenen ("wie oben, so unten") 2. Alles in der Welt ist polar, das heißt: Alles, was ist, besteht in zwei Ausgaben oder Polen, die in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen, wie etwa männlich-weiblich, positiv-negativ, hell-dunkel, oben-unten, sichtbar-unsichtbar usw. 3. Zwischen diesen zwei Polen, die mit einem unterschiedlichen Spannungsverhältnis ausgestattet sind, herrscht ein gegenseitiger Kraftfluß, der ein Neues, ein Drittes entstehen läßt, das mit den beiden Polen eine Einheit bildet, und seinerseits wieder zu einem neuen Spannungspol wird. 4. Das entscheidende Gesetz des Kosmos ist der Kreislauf. Das heißt: Alles im Kosmos läuft zyklisch und rhythmisch ab und untersteht dem Gesetz der Balance und der Ausgewogenheit in Analogie zum Herzschlag und zur Atmung des Menschen. Dadurch wird der innere Zusammenhalt des Kosmos bewirkt.

Durch die Smaragdene Tafel ist die Esoterik göttlich legitimiert, in ihren Grundprinzipien. Die göttliche Legitimierung kommt auch darin zum Ausdruck, daß sich die Esoterik als Hermetik versteht<sup>1</sup>.

Diese Legitimierung würde mißverstanden, wenn man darin eine Analogie zur jüdisch-christlichen Offenbarung sehen würde, die angesichts der esoterischen Weisheit ohnehin überflüssig ist, die der esoterischen Weisheit in jedem Fall unterlegen ist.

Wiederholt finden wir bei den Kirchenvätern einen Hinweis auf hermetische Lehren zur

---

<sup>1</sup> H.-D. Leuenberger, Das ist Esoterik. Eine Einführung in esoterisches Denken und in die esoterische Sprache, Freiburg 1985, 58-69.

Bestätigung christlicher Wahrheiten. Daran erinnern Esoteriker gern. Mit Nachdruck machen sie auch darauf aufmerksam, daß Parallelen zwischen Hermes und der Gestalt Christi bestehen und daß in der Schrift "Der Hirt des Hermas", einer Schrift, die um die Mitte des 2. Jahrhunderts entstanden ist und in der alten Christenheit eine große Rolle gespielt hat, der Offenbarungselengel als Hirt auftritt. Sie verkennen dabei jedoch die fundamentalen Unterschiede zwischen den Lehren der Esoterik und dem Gedankengut der Zeit des frühen Christentums.

Hermetische Gedanken haben auch auf die arabische Philosophie eingewirkt, die sie dann wiederum an das lateinische Abendland weitergegeben hat. Spuren davon finden wir immer wieder im Mittelalter, vor allem bei Petrus Abaelard (+ 1142) und Albertus Magnus (+ 1280).

In der Esoterik wird die Wirklichkeit konstruiert. An die Stelle des Glaubens tritt in ihr das Wissen. Das entscheidende Medium des Wissens ist die Vernunft, so sagt man. Und diese reicht aus, um alle Geheimnisse des Menschen und der Welt zu erfassen. Die Vernunft wird indes in der Esoterik nicht als ein Organ verstanden, das die Wirklichkeit vernimmt, wie es das Wort nahelegt - dem Substantiv "Vernunft" liegt das Verbum "vernehmen" zugrunde. Die Vernunft ist nicht ein Organ, das die Wirklichkeit vernimmt, das offen ist für die vorgegebenen Ordnungen und die Gesetze des Seins, mit ihr spekuliert man vielmehr unabhängig von der Wirklichkeit. Dabei bindet man sich an Kriterien, die man selbst gesetzt hat und die zutiefst subjektiv sind. Mit der Vernunft lauscht man nicht auf die Stimme des Seienden in der Erfahrung, sondern interpretiert in das Seiende hinein, was dem eigenen System entspricht. Die Erkenntnis erfolgt hier nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen. Die Wirklichkeit wird nicht abgebildet oder nachgebildet, sondern konstruiert.

Es ist allen esoterischen Gruppierungen gemeinsam, daß sie sich auf die Wissenschaft berufen, daß sie den Anspruch erheben, Erkenntnis zu vermitteln. Was sie als Wissenschaft und Erkenntnis bezeichnen, ist jedoch nichts anderes als Spekulation und Konstruktion. Es ist bezeichnend, daß die Esoteriker eine Überprüfung oder Rechtfertigung

ihrer grundlegenden Behauptungen stets kategorisch ablehnen und sich einer rationalen Auseinandersetzung grundsätzlich widersetzen. Der Anspruch ist rational, die Wirklichkeit hingegen irrational, und zwar extrem.

Die Verifizierung der Lehren an den Gegebenheiten oder an der Wirklichkeit hält man für überflüssig, weil man davon ausgeht, daß man ein höheres Wissen hat, evident für den, der eingeweiht ist, und unzugänglich für den, der selber nicht über die Fähigkeit der Innenschau verfügt und sich den Erkenntnissen der Eingeweihten widersetzt.

Die Esoterik tritt stets mit dem Anspruch der Wissenschaft auf, wird ihm jedoch in keiner Weise gerecht. Damit sie aber um dieses Mangels willen nicht in Frage gestellt wird, betrachtet sie wiederum die seriöse Wissenschaft als suspekt, grenzt sich als Geisteswissenschaft von dieser ab.

Die Esoterik ist nicht gegen das Denken, wohl aber gegen die nüchterne Beobachtung, die Abstraktion und die Logik. An die Stelle der Einsicht in die Naturgesetze, der Erkenntnis der Wirklichkeit und der Logik tritt hier die geheime Weisheit, das Grenzenlose und die unendliche Interpretation. Das Denken nimmt seinen Ausgang nicht bei den äußeren Objekten, sondern beim Subjekt, und fühlt sich auch nicht den Gesetzen der inneren Logik verpflichtet.

Der Esoteriker spekuliert nach innen. Er verachtet die äußere Beobachtung und die logische Argumentation. Oft reduziert sich seine Argumentation darauf, daß er an die Defizienz unseres Wissens und unserer Erkenntnisse erinnert oder einfach fragt, warum es nicht so sein sollte, wie er es empfindet, da doch alles möglich sei<sup>1</sup>. Die Argumentationsfigur: Warum nicht?, die hier eine große Rolle spielt, ist heute auch über den Rahmen der Esoterik hinaus sehr verbreitet und für viele überzeugend, objektiv betrachtet ist sie jedoch

---

<sup>1</sup> Es ist bezeichnend, wenn Shirley MacLaine, eine Exponentin der modernen Esoterik ihrer dreibändigen Selbstbiographie ("Out on a Limb", "Dancing in the Light", "It's All in the Playing") das bekannte Hamlet-Wort als Motto voranstellt: "Es gibt nicht wenige Dinge im Himmel und auf Erden, Horatio, von der deine Philosophie nicht träumen kann" (vgl. William Shakespeare, Hamlet, 1. Akt, 5. Szene). Vgl. M. Introvigne, Il cappello del mago. I nuovi movimenti magici. Dallo spiritismo als satanismo, Milano 1990, 118.

völlig unsinnig. Der Esoteriker verhält sich im Grunde extrem irrational und subjektivistisch zur Wirklichkeit. Die Rationalität reduziert sich bei ihm auf den Anspruch der Rationalität, der immer wieder mit Nachdruck erhoben wird, dem man in der Praxis hingegen in keiner Weise gerecht wird.

Wenn in der Esoterik das Gefühl dominiert und Empfindungen und Erfahrungen im Vordergrund stehen, so empfiehlt sie sich gerade dadurch damit dem modernen Menschen.

Die Esoterik erhebt den Anspruch, das Wissen von Gott und der jenseitigen oder der geistigen Welt durch Schauen zu erlangen, Gott und die jenseitige Welt unmittelbar erkenntnismäßig zu durchdringen, und das nicht gnadenhaft, sondern mit den natürlichen Erkenntniskräften, sei es, daß sie angeboren sind, sei es, daß sie erlernt sind. Man geht davon aus, daß der Mensch einen direkten Zugang zum Göttlichen hat, und zwar durch Erleuchtung oder durch Erkenntnis.

Das esoterische Wissen legitimiert sich als natürliches Erkennen. Es will nicht die Antwort des Glaubens auf eine Offenbarung sein oder das Ergebnis des gehorsamen Hörens auf die Selbsterschließung Gottes, obwohl die göttliche Legitimierung der Spekulation - wie gesagt - nicht unbekannt ist. In der Esoterik gibt es keine geschichtliche Offenbarung des Geheimnisses, sondern nur Entschleierung und Eroberung des Unbegreiflichen. An die Stelle der übernatürlichen Offenbarung tritt hier die natürliche Erkenntnis, die Gnosis. Und das Übernatürliche wird hier zum Übernatürlichen, zur Kehrseite der naturalen Wirklichkeit. Die Erkenntnis ist hier das Ergebnis des eigenen Bemühens oder der Einweihung in das, was bedeutende Esoteriker erkannt haben. Damit ist der Weg zum dem, was wir in der jüdisch-christlichen Überlieferung Offenbarung nennen, dem Esoteriker - prinzipiell jedenfalls - verschlossen.

Um es noch einmal anders zu sagen: An die Stelle der Positivität der Offenbarung tritt in der Esoterik die Spekulation, an die Stelle der Offenbarungsgeschichte das subjektive Denken und Erkennen des Menschen. Demgemäß lautet der entscheidende Imperativ für den Esoteriker nicht "Kehret um, das Reich Gottes ist nahe", sondern "Laßt euch erleuch-

ten". Diese Erleuchtung soll ihn zu einer Art von geistlicher Wissenschaft, zu einer spirituellen Psychosynthese führen. Die Voraussetzung für sie ist die Änderung des Bewußtseins, der Bewußtseinswandel. In dieser Sicht ist das Heil dann nicht mehr Gnade - so wenig wie die geistigen Inhalte Kunde von Gott sind -, in dieser Sicht ist das Heil dann nicht mehr Gnade sondern menschliche Leistung und das wiederum nicht einmal als ethische Tat, sondern als Erkenntnis.

Gott ist in diesem Denken nicht transzendent, er ist ein Teil dieser Welt. Eine übernatürliche Ordnung gibt es hier überhaupt nicht, es gibt nur die eine naturale Wirklichkeit, ein einziges Seinsprinzip der Welt. Die "andere Realität" ist nur eine "andersdimensionale Diesseitigkeit", "eine in eine hypothetische andere Dimension verlagerte Diesseitigkeit"<sup>1</sup>. Deshalb sagte ich, das Weltbild der Esoterik sei monistisch.

In der Esoterik gibt es eine Reihe von grundlegenden Elementen, die zwar nicht in allen Formen und Verwirklichungen der Esoterik in gleicher Weise hervortreten, die jedoch bei aller Dunkelheit, manchmal auch Widersprüchlichkeit, der verschiedenen Systeme und Überlieferungen irgendwie in der Konsequenz des esoterischen Denkansatzes liegen und innerlich zusammengehören. Im einzelnen stellen sie sich dar als Wertschätzung der alten Mysterienreligionen, als Hinwendung zum Mythos, als Liebe zum fernöstlichen Denken bzw. zu den fernöstlichen Religionen, als Tendenz zum Pantheismus, als Überzeugung von der Emanation aller Dinge aus Gott oder aus dem Göttlichen, als Überzeugung von der Lebendigkeit der Materie und von der Evolution und als Propagierung der Ideen von der Selbsterlösung, der Einweihung, der Wiedergeburt, der Astrologie und der astrologisch verstandenen Zeitalter und der Einheit der Religionen.

#### IV. ESOTERISCHE PRAXIS.

Esoterisches Wissen und esoterisches Tun bilden eine Einheit. Das esoterische Wissen findet seine Anwendung in den verschiedenen esoterischen Praktiken. Die wichtigsten sind

---

<sup>1</sup> B. Haneke, K. Huttner, Hrsg., Spirituelle Aufbrüche. New Age und "Neue Religiosität" als Herausforderung an Gesellschaft und Kirche, Regensburg 1991, 103.

die Magie, die esoterische Medizin, die Wahrsagerei und Zukunftsdeutung und die Geistkontakte. Der Esoterik oder der exoterischen Praxis liegt ein magisches Weltverständnis zugrunde. Dieses magische Weltverständnis konkretisiert sich vor allem in dem Versuch, sich außerordentliche Kräfte zunutze zu machen in der Sicherung des weithin bedrohten Lebens, in der Heilung von Krankheiten und in der Enträtselung der Zukunft. Charakteristische Phänomene sind dabei die Geistkontakte, die sowohl im Dienst der Heilung von Krankheiten als auch der Enträtselung der Zukunft stehen, und der Satanismus, Phänomene, die heute von ganz großer Aktualität sind. Im Hinblick auf diese Thematik veweise ich auf mein Buch "Esoterik - die Religion des Übersinnlichen", das 1994 in Paderborn erschienen ist, wo ich sehr viel Faktenmaterial ausgebreitet habe.

#### V. ESOTERIK UND BIBEL.

In der Esoterik wird die Bibel durchweg nicht verachtet, aber sie wird durch die Brille der esoterischen Prinzipien und Erkenntnisse gelesen. Das führt zu seltsamen Verfremdungen. Biblische Termini finden wir in großer Zahl in den esoterischen Gruppierungen, aber man verbindet durchweg völlig andere Vorstellungen mit ihnen, man füllt sie mit ganz neuen Inhalten.

Man kann vieles in die Bibel hineininterpretieren, wenn man nicht bescheiden in sie hineinhorcht. Beispielhaft ist in dieser Hinsicht die altkirchliche Gnosis - auch eine esoterische Richtung -, die in der Auslegung der biblischen Texte geschickt die allegorische Methode verwandte und ihre eigenen Ideen in sie hineininterpretierte.

In der esoterischen Literatur die Juden durchweg nicht nur als die Väter des Christentums verstanden, sondern auch als die Hüter der alten esoterischen oder hermetischen Tradition der Ägypter, der altägyptischen Weisheit, die sie angeblich an das Christentum weitergegeben haben, das deshalb esoterisch interpretiert werden muß, wenn man es nicht verfälschen will, wie es auch durchweg in den verschiedenen esoterischen Gruppierungen geschehen ist. Der außergewöhnlich erfolgreiche Buchautor Michael Ende - seit 1989 ist

er Träger des Bundesverdienstkreuzes<sup>1</sup> - der sich dezidiert der Esoterik verpflichtet weiß, konstatiert, die Bibel sei nicht in erster Linie ein Lehrbuch im Sinne gewisser moralischer und religiöser Verhaltensnormen, sondern ein Mysterienbuch, sie sei nicht ein allgemeines Volksbuch, sondern eine Meditationsbuch für Eingeweihte. Man könne sie nur verstehen, wenn man die jüdische Esoterik kenne.

Es ist das erklärte Anliegen Steiners, den überkommenen biblischen Glauben zu korrigieren, weil er ihm so falsch und unannehmbar erscheint. Steiner ist in diesem Punkt repräsentativ für die Esoterik. Er versteht sich als "Testamentsvollstrecker des wahren Christentums". Er ist der Meinung, daß es immer schon einige wenige gegeben hat, die das richtige Christus-Verständnis hatten, daß nunmehr aber die Zeit gekommen ist, daß unter seiner Führung alle auf den rechten Weg verwiesen werden, auf den Weg des "esoterischen" Christentums, das an die Stelle des "exoterischen" Christentums treten muß. Das "esoterische" Christentum ist für Steiner nicht mehr durch Glaube, Bibel und Abendmahl bestimmt, sondern durch schauendes Wissen, fortschreitende Offenbarung und geistige Kommunion. Die Visionen des Visionärs stehen über der Bibel bzw. sie bilden den Schlüssel zu ihrer richtigen Interpretation. Die Norm ist dabei für ihn das sogenannte fünfte Evangelium als Ergebnis seiner Schauungen. Die Sonderstellung der Bibel wird nivelliert und das Christentum wird relativiert, das exoterische Christentum.

Das New Age geht freilich noch weiter, wenn es sich völlig über die Bibel hinwegsetzt, wenn es dem Menschen im Wassermann-Zeitalter unbegrenzte Freiheit zuerkennt, wenn es erklärt, der neue Mensch sei frei von den Geboten Gottes, er sei autonom und mündig, im Rahmen der ökologischen Ethik sei er sich selber Gesetz und ein genußorientiertes Leben als Ideal verkündet.

Esoterisch ist die Reduzierung der Interpretation der Schrift auf Psychologie und Psychotherapie, wie das heute des öfteren geschieht. Führend ist hier Eugen Drewermann, der in den letzten Jahren literarisch außerordentlich fruchtbar gewesen ist. Hier geht man davon aus, daß die Bibel archetypische Bilder vom Heilwerden des Menschen und seiner

---

1 Vgl. Die Welt vom 4. August 1989.

Welt entwirft, daß sie Muster der Bewältigung von Grundsituationen des Lebens bietet. Man kann die Bibel auch unter diesem Aspekt betrachten, tiefenpsychologisch auslegen, komplementär, aber nicht exklusiv, denn sie selbst versteht sich als Geschichte Gottes mit seinem Volk, die in historischen Ereignissen gründet. In der Bibel gibt es auch symbolische Wirklichkeitsdarstellung, die Bildstruktur des Erzählten, aber sie ist nicht das Primäre und das Entscheidende.

Der Esoteriker sucht das Göttliche hinter der alltäglichen Wirklichkeit. Für ihn gibt es kein Jenseits im qualitativen Sinne, wie die Bibel lehrt. An die Stelle der Transzendenz tritt für ihn das Übersinnliche, das ein Teil der Welt ist. Für den Esoteriker gibt es keine doppelte Seinsordnung, der eine doppelte Erkenntnisordnung entspricht. Gott und die Seele, der Himmel und die Engel, das alles ist für ihn ein Teil dieser Welt, ein Teil der einen naturalen Wirklichkeit. Das Weltjenseitige, das der Erfahrung unzugänglich ist, das nur durch schlußfolgerndes Denken erreichbar ist und durch den Glauben als Antwort auf die Selbstmitteilung Gottes, wird in der Esoterik zum Gegenstand des menschlichem Wissens und der menschlichen Erfahrung. Das führt konsequent zu einer pantheistisch getönten Gottesvorstellung.

Diesen immanentistischen Pantheismus kann man auch als Monismus bezeichnen. Er findet einen besonderen Ausdruck in der Gleichsetzung von Stoff und Geist, in der Deutung des Seelischen und des Geistigen als verfeinerte Aggregatzustände der Materie.

Demgemäß ist der Schöpfungsbegriff der Bibel den esoterischen Gruppierungen bzw. dem esoterischen Denken vielfach fremd. Welt und Mensch sind hier nicht durch Schöpfung entstanden, sondern aus Gott, aus dem Göttlichen hervorgegangen, emanieren. Mit dieser Auffassung verbindet sich die Vorstellung einer animistischen Belebung und einer spiritistischen Durchgeistigung des ganzen Kosmos. Das heißt: Man rechnet mit einer Fülle von geistigen Wesenheiten, mit einer umfassenden göttlichen Geistes- und Geisterwelt. Den ganzen Kosmos sieht man als belebt an, animistisch und spiritistisch. Die Emanationslehre findet sich jedoch nicht in allen Formen der Esoterik. Bisweilen konkurriert sie mit der Vorstellung von der Ewigkeit der Welt oder auch die biblische Vorstellung von der

Erschaffung der Welt durch Gott. Ob nun der Kosmos ewig ist oder ob er aus Gott oder dem Göttlichen hervorgegangen ist, stets lehrt die Esoterik seine evolutive Höherentwicklung.

Mit der Emanationslehre verbindet sich nicht selten die Vorstellung von einem guten und bösen Urprinzip, von einem Dualismus, den man im Unterschied zum Dualismus der Seinsordnungen als einen horizontalen Dualismus bezeichnen kann. Man geht dann aus von einem guten und einem bösen Urprinzip, die beide ungeschaffen und göttlich sind, und verbindet damit den Gedanken einer kosmischen Auseinandersetzung dieser beiden Prinzipien. In Reinkultur findet sich diese Lehre in der Gnosis, im Manichäismus und in der Kabbala<sup>1</sup>.

Die Emanationslehre, die dezidiert dem jüdisch-christlichen Schöpfungsgedanken widerspricht, ist vernünftigerweise ebensowenig zu rechtfertigen wie der Pantheismus. Sie übersieht den Unterschied zwischen den Wirkungen und ihrer Ursache, zwischen den Spuren des Schöpfers und diesem selber. Die Welt ist nicht Gott, und Gott ist personal.

Unbiblisch ist die Idee der Selbsterlösung, die das esoterische Denken bestimmt. Für die Esoterik gründet die Unvollkommenheit des Menschen nicht in seiner Sündhaftigkeit und Schwäche, sondern darin, daß er in seiner Erkenntnis zurückgeblieben ist oder daß er sich sträubt, die hinter der gewöhnlichen Welt liegende Wahrheit zu erkennen und anzuerkennen. An die Stelle von Sünde und Schwäche treten in der Esoterik mangelndes Wissen und mangelnde Erkenntnis. Auf das Wissen kommt es an. Persönliches sittliches Streben und Askese spielen keine Rolle. Für den Esoteriker gibt es auch keine ethische Verantwortung vor Gott, sondern nur - wenn man überhaupt von Ethos sprechen kann - vor dem eigenen Ich und vor dem Entwicklungsgesetz. Der Esoteriker tut das Gute nicht, wie Rudolf Steiner (+ 1925) erklärt, "weil er für gut befunden werden soll, sondern weil er nach und nach erkennt, daß das Gute allein die Evolution vorwärtsbringt, das Böse dagegen und das

---

1 S. unten S. 180 ff. \*\*\*\*\*

Unkluge und das Häßliche dieser Evolution Hindernisse in den Weg legen"<sup>1</sup>.

Erlösung gibt es demnach nur als Selbsterlösung, und sie meint nicht Erlösung von der Sünde, sondern Selbstvervollkommnung auf der Ebene der Erkenntnis. Sie besteht darin, daß der Mensch sich aus dem Sinnlichen ins Geistige erhebt.

In diesem Kontext muß man auch die Humanität der Esoteriker verstehen, die Selbstlosigkeit und tätige Nächstenliebe verlangt, die pazifistisch ist und das Ideal der Weltverbrüderung vertritt, die mit Liebe und Erbarmen nicht nur dem Menschen, sondern allen Lebewesen begegnet und teilweise gar, zumindest als Rat, die vegetarische Lebensweise einbezieht. Es geht hier nicht um das im übernatürlichen Glauben und in der Verantwortung vor Gott verwurzelte ethische Liebesgebot des Neuen Testaments - Gott ist der Vater aller Menschen, sondern um das Streben nach Selbstvervollkommnung, um die Evolution zum Geist oder zum Geistigen.

Auch für die Lehre von der Wiedergeburt, von der Seelenwanderung, von der Reinkarnation, ein wichtiges Element des esoterischen Denkens, ist in der biblischen Religion kein Platz. Fast alle esoterischen Gruppierungen halten fest an dieser Lehre, und zwar zentral. Sie geht davon aus, daß die Seele nach dem Tode eines Menschen wieder in einen Körper eingeht, um ein neues Leben zu beginnen, das in einem kausalgesetzlichen Zusammenhang mit dem früheren Leben steht. Das ist eine Lehre, die heute wachsende Zustimmung findet. Wie Befragungen ergeben haben, glauben in der westlichen Welt sogar 23 % der Katholiken an die Reinkarnation, von denen zudem 31 % Sonntag für Sonntag den Gottesdienst besuchen<sup>2</sup>.

Im Christentum wurde der Glaube an die Seelenwanderung von Anfang an abgelehnt und zurückgedrängt. Dennoch trat er im christlichen Abendland in den esoterischen Systemen, aber auch, wohl im Bannkreis der Esoterik, bei einer Reihe von Philosophen hervor. So etwa bei Baruch Spinoza (+ 1677), Gotthold Ephraim Lessing (+ 1781), Arthur Scho-

---

1 R. Steiner, Anweisungen für eine esoterische Schulung, Dornach 1969, 21; vgl. V. Pierott, Anthroposophie - eine Alternative? (Telos-Taschenbuch 335), Neuhausen-Stuttgart 1983, 204-207.

2 G. Danneels, Christus oder der Wassermann? Ein Hirtenbrief, Einsiedeln/Freiburg 1991, 41; J. Heer, Jeder Fünfte hält was davon. Reinkarnationsglaube hier und heute, in: Bibel heute 23, 1987, 27.

penhauer (+ 1860) und Friedrich Nietzsche (+ 1900). Auch Goethe (+ 1832) war überzeugt von der Seelenwanderung, wie überhaupt die deutsche Klassik ihr sehr zuneigte. Die Tradition dieser Lehre geht weiter bis in die Gegenwart. Gerhard Hauptmann (+ 1946) hat die Reinkarnation mit der Erinnerung und mit dem Gedanken der Gerechtigkeit begründet, und Salvador Dali (+ 1989) will eine Wiederverkörperung des hl. Johannes vom Kreuz (+ 1591) gewesen sein<sup>1</sup>. Mit großem Nachdruck wird die Reinkarnation heute im New Age vertreten<sup>2</sup>.

Die Lehre von der Seelenwanderung widerspricht klaren Aussagen der Schrift sowie der Wesenseinheit des Menschen. Die Offenbarung bezeugt im Alten wie im Neuen Testament die Geschichtlichkeit des Einzelmenschen und des ganzen Menschengeschlechtes. Es gehört zu den Grundlehren der Religion der Bibel, daß sich Heil oder Unheil des Menschen in seinem konkreten Leben entscheiden, daß er dieses nicht wiederholen kann. Im Hebräerbrief heißt es: "Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, und danach ist das Gericht" (Hebr 9,27). Wie das Johannes-Evangelium erklärt kommt mit dem Sterben "die Nacht, in der niemand mehr wirken kann" (Jo 9,4). Gemäß dem Lukas-Evangelium werden die Guten und die Bösen dann "durch eine große Kluft" (Lk 16,26) voneinander getrennt sein. Thomas von Aquin (+ 1274) hebt die einmalige Bezogenheit der Seele auf den Leib hervor und die moderne Psychologie bestätigt die enge Verbindung von Leib und Seele im Menschen.

Die Schriftstellen, die man als Argumente für die Seelenwanderungslehre vorgebracht hat, Mk 6,14 f<sup>3</sup> und Jo 9,1 f<sup>4</sup>, sind nicht überzeugend. Sie zeigen zwar, daß der Gedanke der

---

1 E. Bock, Wiederholte Erdenleben. Die Wiederverkörperungslehre in der deutschen Geistesgeschichte, Stuttgart 1967, 57-60. 154; J. Heer, a.a.O., 29.

2 W. Brugger, Art. Seelenwanderung, in: Lexikon für Theologie und Kirche IX, Freiburg 1964, 576-578; H. Reller, Hrsg., Handbuch Religiöse Gemeinschaften, Gütersloh 1978, 570; G. Walkhoff, Esoterik - Neue Werte oder Modetrend?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6. März 1991; H.-D. Leuenberger, a.a.O., 178-183; H. Pfeil, Die Idee der Wiedergeburt, in: Klerusblatt, 59, 1979, Heft 3, 57; A. Riedmann, Die Wahrheit über die vier Letzten Dinge (A. Riedmann, Die Wahrheit des Christentums IV), Freiburg 1956, 59 f.

3 Mk 6,14 f: "Und der König Herodes hörte - denn sein Name (der Name Jesu) war bekannt geworden -, daß man sagte: >Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden, und deshalb wirken die Wunderkräfte in ihm<. Andere aber sagten: >Er ist Elias<". Vgl. Jo 1,21; Mk 8,28 /Mt 16,14; Lk 9,19; Mk 9,13 /Mt 17, 10-12); Mt 11,14 /Mk 9,13. Hier wird Johannes als der gemäß Mal 3,1.23 f und Sir 48,1-11 in der mes-

Wiedergeburt Jesus und seinen Zeitgenossen nicht unbekannt war, aber, wie sich aus dem Zusammenhang ergibt, wird er gerade nicht bejaht.

Unvereinbar mit dem Geist des Christentums ist schon das eherne Gesetz der gnadenlosen Vergeltung, das mit der Wiedergeburtstheorie verbunden ist. Auch das Christentum lehrt die Verantwortlichkeit des Menschen hinsichtlich seiner Taten. Dem ewigen Leben steht die ewige Verlorenheit gegenüber, der ewigen Gemeinschaft mit Gott die ewige Trennung von ihm. Aber es tritt das Element der Gnade hinzu. Ohne sie kommt niemand zu Gott. Durch sie findet der Mensch Vergebung, wenn er nur umkehrt<sup>1</sup>.

Es ist ein Grundzug der Esoterik jeglicher Provenienz, daß sie sich als Erfüllung aller Religionen versteht, als die allen Religionen gemeinsame Wahrheit hinter den Dogmen der einzelnen Religionen. Von daher wird in den esoterischen Gruppierungen nicht selten eine Welteinheitsreligion angestrebt, mit der sich zuweilen die Idee eines Welteinheitsstaates verbindet.

In der Sicht der Esoterik muß die Einheit der Religionen, die Religion über allen Religionen, demnach nicht erst hergestellt werden, etwa dadurch, daß die bestehenden Religionen einen gemeinsamen Nenner finden und sich zusammenschließen oder daß eine bestimmte Religion sich durchsetzt und die anderen verdrängt. Diese Einheit ist nach esoterischem Verständnis bereits da in dem verborgenen Wirken der Esoterik, sie muß aber offen hervortreten in der Gestalt der Welteinheitsreligion, weil nur so eine vollkommene Welt entstehen kann<sup>2</sup>.

---

sianischen Zeit erwartete Elija angesehen. Wie das gemeint ist, ergibt sich aus Lk 1,17: "Er (Johannes) wird mit dem Geist und mit der Kraft des Elija dem Herrn vorangehen".

4 Jo 9,1 f: "Im Vorübergehen sah er einen Mann, der von Geburt an blind war. Da fragten die Jünger: >Wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?<" Die Antwort Jesu lautet: "Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden"(9,3). Damit verneint Jesus indirekt den Gedanken, daß der Blindgeborene ein früheres Leben geführt hat.

1 A. Riedmann, Die Wahrheit über die vier Letzten Dinge, a.a.O., 59-61.

2 G.-K. Kaltenbrunner, Hrsg., Wissende, Verschwiegene, Eingeweihte. Hinführung zur Esoterik (Herderbücherei Initiative 42), Freiburg 1981, 21 f.

Die Welteinheitsreligion bezieht zwar das Christentum irgendwie mit ein, hat jedoch keinen Platz für die zentralen christlichen Glaubenswahrheiten, für einen persönlichen Gott, für Jesus Christus als den Sohn Gottes, für die Heilsgeschichte Gottes mit dem Menschen und für die Erlösung von Sünde und Schuld durch den Tod Jesu. Die Mitte dieser Religion ist im Grunde nicht Gott, sondern der Mensch. Das höchste Ideal dieser Einheitsreligion ist die absolute Autonomie und Selbstbestimmung des Menschen. In dieser Religion ist der Mensch das Maß aller Dinge.

Der Hinwendung zum Mythos entspricht in der Esoterik ihre magische Weltdeutung und ihre magische Lebenspraxis. Das gibt es auch im Alten und im Neuen Testament. Das magische Denken bestimmt in der Gegenwart die geistige Haltung einer wachsenden Zahl von Menschen. Immer häufiger flüchtet man, besonders an den Krisenpunkten des Lebens oder wenn man in wirkliche Not gerät, in die Magie. Diese Beobachtung machen wir selbst bei solchen, die sich als Christen verstehen. Von magischen Praktiken erhofft man Hilfe in der Bewältigung der Lebensangst und der Todesfurcht. Zu Recht hat man darauf hingewiesen, daß die magische Welle heute neben die erotische getreten ist<sup>1</sup>. Wie sich vor Jahren an immer neuen Orten die Sex-Shops etablierten, so treten nun allenthalben die Magic-Shops hervor. Wie glaubwürdig berichtet wird, sind allein in der Stadt Mailand 4000 Magier tätig.

Im magischen Weltverständnis wohnt allen Erscheinungen eine verborgene Kraft inne, ist die unbelebte wie auch die belebte Natur Trägerin außergewöhnlicher Kräfte, die positiv oder negativ wirken und derer sich der Mensch bemächtigen kann. Die Fähigkeit, diese Kräfte zu übertragen, schreibt man der Sprache, der Schrift, bestimmten Symbolen oder einfach der Berührung mit kraftgeladenen Dingen zu. Man muß nur die richtige Formel, das entsprechende Symbol oder die erforderliche symbolische Handlung kennen, um sich die außergewöhnlichen oder magischen Kräfte zunutze machen zu können, die ihrerseits automatisch wirken. So die Überzeugung.

Faktisch erhebt der Magier den Anspruch, über Gott oder über das Göttliche verfügen zu

---

1 R. Kriese, *Okkultismus im Angriff*, Neuhausen-Stuttgart 1988, 95.

können, macht er die bösen und die guten Geister zu Handlangern des Menschen. Damit bekennt er sich zu einer primitiven Weltansicht, die den höheren Religionen und besonders dem Christentum jedoch, zumindest prinzipiell, fremd ist.

Magisches Denken und magische Praktiken gibt es auch im Alten und im Neuen Testament. Aber die Propheten und die Apostel wenden sich gegen die Magie und gegen den Mißbrauch okkulten Kräfte im Dienst eigensüchtiger und dämonischer Herrschaftsansprüche. Um das Verbot der Magie geht es im zweiten Gebot des Dekalogs. Sich Gott oder den Teufel verfügbar machen zu wollen, gilt als ein blasphemisches Unterfangen. Im Buch Exodus heißt es: "Eine Zauberin darfst du nicht am Leben lassen"<sup>1</sup>. Das Buch Leviticus bemerkt: "Männer und Frauen, in denen ein Toten- oder Wahrsagegeist ist, sollen mit dem Tode bestraft werden"<sup>2</sup>. Immer wieder werden Wahrsagerei und Zauberei im Alten Testament scharf verurteilt<sup>3</sup>. Nicht weniger eindeutig ist die Verurteilung der Magie im Neuen Testament<sup>4</sup>. Das Alte wie das Neue Testament sehen in den magischen Praktiken, in dem Versuch, Gott oder die Dämonen in Dienst zu nehmen, eine Verfehlung gegen die Ehrfurcht vor Gott, einen Mangel an echtem Glauben und echter religiöser Gesinnung, eine Veräußerlichung der Religion und den Verlust der wahren Freiheit. Demgemäß ist das Christentum in allen Jahrhunderten mehr oder weniger gegen die Magie zu Felde gezogen, wenn auch nicht immer erfolgreich.

Stets hat es auch im Christentum die Esoterik als Versuchung gegeben, speziell in der Form der Magie. Das gilt im Grunde für alle Religionen. Die religiöse Symbolik wird leicht zur Magie, und zwar dann, wenn sie veräußerlicht und damit entartet. Das Kreuz kann die Funktion eines magischen Abwehrzaubers übernehmen, und die Sakramente können zu magischen Zeichen werden, wenn man dabei vom Glauben und vom Gebet absieht und sich so verhält, als ob der Mensch sich Gottes und seiner Gnade bemächtigen

---

1 Ex 22,17.

2 Lev 20,27.

3 Lev 19,31; 20,6; Deut 18,10-12.

4 Mt 4,7; Lk 4,12; Apg 8,9 ff; 1 Kor 10,9; Gal 4,8-11.

könnte, wenn die religiösen Bräuche sich mit der Überzeugung verbinden, man gewinne so Macht über Gott und seine Gnade, man könne sich durch seine Gebete und seine religiösen Übungen die göttliche Macht verfügbar machen. Der christliche Glaube gleitet auch ab in die Magie, wenn man das Gebet als Beschwörungsformel verwendet, wenn man Gottesurteile herbeizuzwingen versucht, die Bibel als Orakelbuch benutzt, Weihwasser trinkt oder Heiligenbildchen auflegt oder gar verzehrt, um von einer Krankheit geheilt zu werden<sup>1</sup>.

Auch die Lehre von den Weltzeitaltern, die Einteilung der Weltgeschichte von der kosmischen Konstellation her, und die Astrologie, ein weiteres bedeutendes Element der Esoterik, findet keinen Ort in der Religion der Bibel. Eine Einteilung der Weltgeschichte von der kosmischen Konstellation her geht von völlig unbewiesenen Voraussetzungen aus, vernünftigerweise muß man sagen, daß nicht die Geschichte den Menschen, sondern der Mensch seine Geschichte gestaltet, und die Astrologie ist Willkür, es ist unhaltbar, aus der Stellung der Sterne zueinander, aus bestimmten Sternbildern, das individuelle Schicksal oder auch den spezifischen Charakter der Menschen bestimmen zu wollen. Schon das Axiom "wie oben, so unten", auf das man hier gern verweist, ist fragwürdig. Zudem ist der geschichtliche Hintergrund der Astrologie die Vorstellung, daß die Sterne wirkende Mächte sind, daß sie Götter sind oder durch Götter oder Geister belebt sind. Rein spekulativ ist endlich die Behauptung von der Energiequalität der Sterne.

Das berühmte Körnchen Wahrheit, das in der Astrologie enthalten ist, ist die Tatsache, daß die Sonne und, in geringerem Maß, auch der Mond, auf Magnetfeld, Atmosphäre, Meer- und Landoberfläche der Erde und auf bestimmte Lebensäußerungen der Organismen einwirken können, wie sich das bereits in dem Faktum der Gezeiten zeigt. Allein aus solchen Einflüssen läßt sich kein System von Regeln ermitteln. Zudem ist der Mensch ein freies Wesen.

## 6. ZUSAMMENFASSUNG.

---

<sup>1</sup> H. Baer, Okkulte Praktiken und abergläubische Vorstellungen, in: Unsere Seelsorge 36, 1986, Heft 10, S. 8 f.

Die wachsende Wertschätzung der esoterischen Spekulation und des Okkultismus im postchristlichen Zeitalter zeigt uns, daß auch die Säkularisierung und der Konsum-Materialismus der Gegenwart das Bedürfnis des Menschen nach dem Geheimnisvollen und Unbegreiflichen, nach dem, was hinter der vordergründigen Wirklichkeit liegt, nicht beseitigen können.

Wenn sich heute Millionen auf die Esoterik einlassen, obwohl diese vor dem nüchternen Urteil der Vernunft keinen Bestand hat, wenn immer mehr Menschen sich alten Geheimlehren über Gott und die Welt zuwenden, ihre Hoffnung auf Okkultismus und Spiritismus setzen, die Welt des Mythos ihrer konkreten Welt vorziehen, ungewohnte Gedankengänge und befremdliche Lebenspraktiken übernehmen, die Rationalität mit der Irrationalität vertauschen, so offenbaren sich darin große Ratlosigkeit und abgründige Not.

In ihren verschiedenen Schattierungen ist die Esoterik so etwas wie eine irrationale Erlebnisreligion, in der alles Raum hat, was irgendwie die Verbindung mit dem Übersinnlichen, dem Inbegriff des Göttlichen, herstellt oder fördert, ohne daß sie besondere ethische Forderungen stellt. Damit aber kommt sie dem modernen Menschen entgegen, der große Ziele mit wenig Einsatz erreichen möchte.

Dem Menschen, der der analytischen Vernunft, die die modernen Naturwissenschaften prägt, überdrüssig ist, empfiehlt sich die Esoterik als ganzheitliche Wahrnehmung, erlebnismäßiges und erfahrungsbetontes Wissen. Sie hält jedoch nicht, was sie verspricht. Sie vermittelt einen imaginären Wirklichkeitsbezug.

Der Esoteriker ist leichtgläubig gegenüber dem, was man ihm als Erkenntnis für Eingeweihte, als innere Erfahrung oder als intuitives Wissen vorlegt. In seiner Deutung der Wirklichkeit vertraut er dem Gefühl, nicht der Vernunft. Im Grunde glaubt er nicht zu wenig, sondern zu viel, so sehr er seine Überzeugungen auch als Erfahrungen und Einsichten kennzeichnet. Das bringt der Terminus Aberglaube zum Ausdruck. Der Aberglaube, der zu viel und leichtfertig glaubt, ist nicht sehr weit vom Unglauben entfernt. Der Esoteriker müßte kritischer sein gegenüber seinem "Wissen". Das ist das Problem.

Die Esoterik gibt der Subjektivität des Menschen Raum, sie schenkt ihm die Illusion geistiger Autonomie und schmeichelt seinem Selbstbewußtsein. Damit liegt sie ganz auf der Linie der Erwartung der Moderne und macht den, der sich ihr überläßt, blind, ganz im Sinne einer Droge.

Mit der Religion der Bibel ist sie indessen nicht vereinbar. Es gibt unüberbrückbare Divergenzen zwischen ihr und der Religion des Übersinnlichen. Entscheidende Divergenzen sind die Gottesvorstellung, die Christusdeutung, das Konzept der Selbsterlösung, in der die Gnade keinen Platz hat, und die Ablehnung der Offenbarung als übernatürliche Ansprache des Menschen durch Gott.

Die Differenzen zwischen dem Christentum und dem esoterischen Welt- und Lebensverständnis sind groß. Dennoch gibt es gemeinsame Vorstellungen und Anliegen. Sie bieten Möglichkeiten der Zusammenarbeit, vor allem sind sie Anknüpfungspunkte für den Dialog, der nicht verstummen darf. Ihn schuldet der Christ dem Andersdenkenden um der Liebe, aber auch um der Wahrheit willen. Den Dialog mit dem Andersdenkenden gebieten die einzigartige Würde des Menschen, die allen zukommt, und der Anspruch der Wahrheit als solcher schon im Vorfeld des Christentums, erst recht im Christentum, das ihm, dem Dialog, eine tiefere Begründung gibt. Die Voraussetzungen für den Dialog sind ein gewisses Maß an Kenntnissen über den Dialogpartner und sein Denken und eine ethische Grundhaltung, die sich dem Menschen und der Wirklichkeit verpflichtet weiß. Diese ethische Grundhaltung - Voraussetzung und eigentliches Motiv des Dialogs ist letzten Endes das Ergebnis der konsequenten Nachfolge Christi und wird von ihr immer neu inspiriert.